



MATTER POSCHT

Mitteilungsblatt für das Dorf Matt, Gemeinde Glarus Süd, gegründet im Jahre 1980 von Willy Dörig. Erscheint 4 x im Jahr. Wird unentgeltlich an alle Haushalte und Ferienhäuser in Matt zugestellt. Jahresabonnement für auswärtige Leser: Fr. 20.– inkl. Zustellung. Einzelnummer: Fr. 6.–. Redaktion: Martha Schegg, Tschogglen, 8766 Matt, Tel: 055 642 17 89, Fax: 055 642 17 91, E-Mail-Adresse: schegg-marti@bluewin.ch

Ausgabe Nr. 124

Juni 2012

Auflage: 410 Ex.



Foto Martha Schegg

150 Jahre Marti AG, Matt

Was so vor 150 Jahren passierte, wird einem erst wieder bewusst, wenn man das Buch «Bauen seit 150 Jahren Marti AG» liest. Dieses 93-seitige Buch hat die Marti AG Bauunternehmung Matt zu ihrem 150-jährigen Geschäftsjubiläum herausgegeben. Ich habe zwei Aussensichten daraus herausgepickt. Diejenige von Otto Brühlmann, der leider das Fest nicht mehr miterleben durfte und von Thomas Hefti, Gemeindepräsident Glarus Süd, der im Namen der Gemeinde treffende Worte fand.

Ab sofort gibt es nun in jeder Matter Poscht einen Gesundheitstipp. Madeleine Schneider,

ausgebildete Gesundheitsberaterin, wird Ihnen einen Tipp geben, der mit wenig Aufwand ins tägliche Leben eingebaut werden kann.

*Und – wie immer – Tipps für Neues, Interessantes, Aussergewöhnliches nehme ich immer **gerne** entgegen. Herzlichen Dank an alle, die mit einem Beitrag etwas zu dieser Ausgabe beigetragen haben.*

Viel Unterhaltung beim Lesen wünscht:

Martha Schegg

Welche Bank ist so klein und stark wie ein Espresso?

zweifel.gd

Die Glarner Regionalbank.

Weit weg von globalen Finanzkrisen arbeiten wir als regional tätige Bank verantwortungsbewusst und kompetent. Der Erfolg freut auch unsere Kunden, die alle ruhig schlafen können. Mit oder ohne Espresso. Telefon 055 647 34 50 oder www.glarner-regionalbank.ch

Sympathisch klein.

GRB Glarner  **Regionalbank**

Rubriken: (Inhalt)

Seite

Aktuelles, Allgemeines, Aussergewöhnliches

- Hauptversammlung der Spitex Sernftal 4
- Hauptversammlung der Glarner Krankenversicherung 5
- 8. GV der Dorfladengenossenschaft Matt 6
- Ein guter Mensch geht still und leise, Otto Brühlmann, von Tim Krohn 7
- Walter Gähler – neuer Präsident der Luftseilbahn Matt-Weissenberge,
von Edi Huber 8
- 150 Jahre Marti AG, Matt, u.a. von Otto Brühlmann und Thomas Hefti 10

Infos der Gemeinde Glarus Süd

- Bulletins des Gemeinderates vom 5.3.2012, 20.4.2012 14

Vereine/Sport

- Jugendturnfest Mollis 2012, von Karin Schuler 17
- Regionalauscheidung UBS-Kidscup in Matt von Karin Schuler 18

Trouvaille (3. Teil – Madutz mit Oswald Heer von 1834 an)

- Johann Madutz 1800 – 1861, Ein Pionier der Schweizer Alpen
Eine biographische Skizze von Dr. W.A.B. Coolidge 21

Schippert's – Situationsberichte aus Haiti

- Auszüge aus den Wochen 10 – 19/2012 24

Südostschweiz-News

- Aagfange het dr Otto mit «Trara, das tönt wie Jagdgesang..»,
Dr Schang meint... 28
- Vier Matter erobern für Volg die Schweiz, 1.5.2012 29

Gratis abzuholen: Gesundheit

- Tipp der Gesundheitsberaterin der Kneipp Hydrotherapie,
Madeleine Schneider 30

Nützliche Informationen und Telefonnummern

31

Letzte Seite

32

Redaktionsschluss:

Die Matter Poscht erscheint üblicherweise im Monat März, Juni, September und Dezember. Redaktionsschluss ist jeweils Ende des Vormonates.

Spitex Sernftal: Sicher im Tritt – machen Sie mit!

Allen Geschäften wurde im Sinne des Vorstandes zugestimmt. Verschiedene Vereinbarungen und Verordnungen wurden unterzeichnet und sind in Kraft: per 1.1.2011 die Verordnung über die ambulante spitalexterne Kranken- und Gesundheitspflege und die Vereinbarung der Akut- und Übergangspflege zwischen Kanton und dem Kantonalverband der Spitex, per 1.1.2012 die Leistungsvereinbarung mit der Gemeinde Glarus Süd und der Spitex Sernftal.

von Martha Schegg-Marti

Präsidentin, Margrit Marti-Meile begrüsst knapp 40 Mitglieder zur 9. Hauptversammlung. Nebst den bereits erwähnten Erneuerungen galt als Höhepunkt des Vereinsjahres der erfolgreiche Umzug der Geschäftsstelle in das ehemalige Gemeindehaus in Matt. Ein optimaler Standort mit zweckmässigen Räumlichkeiten für die strategischen und operativen Abläufe.

Die Spitex Sernftal rechnete im 2011 4980 Leistungs-Stunden ab. Diese Stunden verteilen sich auf fünf ausgebildete Pflegefachfrauen; zusätzlich wird erstmals eine Lernende Fachangestellte Gesundheit ausgebildet. Bei Personalknappheit der Spitex Glarus Süd arbeiteten die Pflegefachfrauen aushilfsweise im Grosstal. Das Team arbeitet kreativ und hoch motiviert in allen Bereichen. Auch in Ausnahmeständen – wie bei Strassensperrungen – wird verlässlich koordiniert. Verschiedene Fortbildungsangebote des Kantonalverbandes wurden besucht. Das Ziel der Spitex Sernftal ist es den geforderten Neuerungen nachzukommen – und zwar mit einer qualifizierten und gut funktionierenden Spitex, die mit Herz, Charakter und gesundem Menschenverstand arbeitet.

Die Rechnung präsentierte Rita Dällenbach. Das Defizit ist um etwas mehr als Fr. 34'000.– kleiner als budgetiert. Der Mit-

gliederbeitrag wird bei Fr. 35.– belassen. Die Versammlung genehmigt die vorgelegten neuen Statuen mit kleinen Änderungen einstimmig.

Die Präsidentin dankt allen und teilt mit, dass die Spitex Sernftal über einen Notfallkoffer verfügt, falls mal ein Arzt zu weit weg ist. Ein spezieller Dank gilt Dr. Zimmermann, der alle ihre Instrumente zum Nulltarif sterilisiert. Gemeinderat Kurt Reifler dankt für die Einladung und bestätigt, dass die Ärztefrage auch im Gemeinderat ein Thema ist. Die Wichtigkeit der Spitex ist unbestritten.

Der anschliessende Vortrag des Personals, präsentiert von der Lernenden Nadia Degen und der Ausbildungsverantwortlichen des Kantons, Elisabeth Maduz, zeigte auf, was man vorsorglich aktiv gegen Stürze unternehmen kann: Beweglich bleiben durch regelmässige Spaziergänge, kontrollieren der Funktionstüchtigkeit der Hilfsmittel, Seh- und Hörfähigkeit prüfen, Beseitigen von Stolperfallen im häuslichen Umfeld, Legen von Antirutschmatten unter lose Teppiche. Dies nur ein paar der Tipps, die Frau Maduz unterbreitete.



Foto von Martha Schegg

Managed Care Vorlage: Pro und Contra

Im Anschluss an die ordentliche Hauptversammlung der Glarner Krankenversicherung referierte Nationalrat Toni Bortoluzzi, Affoltern am Albis, über das Thema «Managed Care Vorlage: Pro und Contra». Alle Geschäfte wurden ohne Wortmeldungen im Sinne des Vorstandes gutgeheissen.

von Martha Schegg-Marti

Walter Elmer konnte gut 50 Mitglieder zur ordentlichen Hauptversammlung der Glarner Krankenversicherung (glkv) begrüßen. Der Präsident blickte auf das erfolgreich abgeschlossene erste Geschäftsjahr zurück. Das Jahresergebnis weist einen Gewinn von Fr. 43'860.09 aus. Die Reserven betragen gute 22 Prozent. Mit etwas über 6'000 Versicherten ist die glkv der grösste Krankenversicherer im Kanton Glarus. Der grösste Versicherer im Kanton zu sein, heisse noch lange nicht, dass die Einflussnahme in der Gesundheitspolitik grösser sei, so die Worte des Präsidenten. Die Prämienverbilligung im Kanton Glarus wird ab dem Jahr 2012 über die Krankenversicherung abgewickelt. Im Februar 2012 wurde die glkv einem erneuten Zertifizierungsaudit (EFQM und neu ISO 9001:2008) unterzogen. Die erreichte Punktzahl stellt der Geschäftsleitung und dem Personal ein sehr gutes Zeugnis aus! Auch das Bundesamt für Gesundheit (BAG), Abteilung Versicherungsaufsicht, führte im April 2012 ein Inspektionsaudit während fünf Tagen mit je zwei Personen durch. Der detaillierte Bericht liegt zur Zeit noch nicht vor.

«Managed Care Vorlage: Pro und Contra», so der Titel des Referates von Nationalrat Toni Bortoluzzi. Er zeigte punktuell die rasante Entwicklung des Gesundheitswesens auf:

- Er sei seit 30 Jahren in der Gesundheitspolitik tätig.
- Es gibt kein Schweizerisches Gesundheitswesen, sondern 24 Kantonale.

- Das im Jahre 1996 eingeführte Krankenversicherungsgesetz (KVG) brachte nur halbwegs den gewünschten Effekt.
- Das Gesundheitswesen hat sich zu einem grossen Wirtschaftszweig (11% des Brutto sozialproduktes) entwickelt. Alles kostet mehr – man versucht dies in den Griff zu bekommen.
- Vor 20 Jahren gab es 1,5 Ärzte/1000 Einwohner; heute sind es 2,1 Ärzte/1000 Einwohner. Das ist ein Plus von 40%.
- Die Prämien sind seit der Einführung des KVG um 80% gestiegen.
- Eine gewisse Überkapazität wird vom KVG begünstigt.
- Leider haben die Ärzte «nur» eine medizinische Verantwortung, keine wirtschaftliche!
- Die technischen Möglichkeiten wurden nicht billiger; mehr Leistungen sind möglich; es gibt mehr ältere Leute.
- Die Leistungserbringer (u.a. Spitäler) haben keine wirtschaftlichen Interessen; es herrscht Intransparenz.

Die Politik reagierte auf diese Entwicklung mit:

- der Senkung der Medikamentenpreise (Tropfen auf den heissen Stein!)
- einem neuen Finanzierungssystem im Spital (die Fallpauschalen sollten einen echten Preisvergleich bringen). Das braucht aber noch etwas Zeit.
- der Managed Care Vorlage. Diese möchte die «Netzwerkversorgung» einführen. Die Ärzte müssen zusammenarbeiten! Der Hausarzt sollte der Koordinator sein. Dieses System sollte billiger und erst noch besser sein. Heute geschehen 6% der Spitaleinweisungen fälschlicherweise und zwar weil man nicht miteinander spricht! Patienten, die solch einem Netzwerk angehören müssten einen Beitrag von 10% an die Kosten tragen (bis Fr. 500.-/Jahr; heute Fr. 700.-/Jahr). Patienten, die nicht dabei sind, müssten 15% selber bezahlen (bis Fr. 1'000.-/Jahr). Für chronisch Kranke ist ein solches Netzwerk von Vorteil.

Die Spezialisten sind eher gegen Managed Care – Hausärzte eher dafür!

antwortete er verschiedene Fragen aus dem Publikum.

Im Weiteren zeigt Herr Bortoluzzi auf, was politisch in Aussicht ist. Am Schluss be-

8. GV der Dorfladengenossenschaft Matt, vom 3. Mai 2011

Präsident Hans Schegg begrüsst knapp 30 Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler. Er blickte unter anderem auf das wiederum gelungene Grillfest mit Weindegustation zurück und teilte mit, dass dieses Jahr diese Veranstaltung neu im Frühsommer, 9. Juni 2012 zum vierten Mal durchgeführt wird.

«Vier Matter erobern für Volg die Schweiz». Dies der Titel in der Südostschweiz am 1. Mai 2012. Diese Werbekampagne der Volg Schweiz findet überall Anklang. Die Details unter den SO-News.

Auszug aus dem Geschäftsbericht 2011:

Trotz einer Zunahme des Gesamt-Netto-Umsatzes mussten wir einen grösseren Rückgang des Bruttogewinns verkraften. Verschiedene Faktoren führten zu dieser nicht erfreulichen Tatsache. Vor allem beim 8%-MWST-Umsatz gab es eine grosse Einbusse der Marge. Der Umsatz dieses Sektors ist zwar gestiegen, doch bei diesen Artikeln liegen auch die grösseren Posten mit einer sehr schlechten Marge, das sind unter anderem die Raucherwaren, die Treueaktion, die Landi-Artikel. Was nicht zu unterschätzen ist, sind die dauernden Verbilligungen der Lebensmittel, die höheren Mehrwertsteuersätze und das Ziel der

«absoluten Frische», die auch nicht spurlos an der Marge vorbei geht. Unsere attraktive Familienpreislinie wird nach wie vor laufend mit neuen Produkten aufgestockt. Der gesamte Umsatz ist ein riesiger Erfolg, den wir zum grossen Teil der Filialleiterin Marianne Elmer-Stürzinger verdanken. Sie führt den Laden mit Herzblut, umsichtiger Personalplanung und unermüdlichem Einsatz.

Im laufenden Jahr 2012 stehen einige Veränderungen bei der Milchannahme an: Monika Luchsinger hat auf Ende März 2012 gekündigt und nimmt eine neue Herausforderung im Gastgewerbe wahr. Da voraussichtlich ein weiterer Milchlieferant aufgrund einer Betriebsumstellung keine Milch mehr liefern wird, machen wir uns momentan gemeinsam mit den Milchlieferanten Gedanken über die Weiterführung der Milchsammelstelle. (PS: Inzwischen ist klar, dass nach der Alpsaison die Milchsammelstelle in Matt nicht mehr geführt wird.)

Das budgetierte Ergebnis von Fr. 3'100.– konnte nicht ganz erreicht werden. Es resultierte eine «schwarze» Null von Fr. 269.19. Der Brutto-Umsatz liegt bei sehr guten 1,2 Mio. Franken.

Aus Die Südostschweiz, Montag, 19. März 2012

Ein guter Mensch geht still und leise

Otto Brühlmann ist von dieser Welt gegangen. Der Glarner Schriftsteller und Sekundarlehrer aus Matt ist am 16. März knapp 84-jährig gestorben.

Von Tim Krohn*

Matt. – Als ich hörte, dass Otto Brühlmann tot ist, weinte ich sehr. Ich kenne wenige Menschen, die so reich sind, wie er es war, und ich bin mir sicher, das ganz viele Menschen weinten wie ich – in Dankbarkeit dafür, was dieser schlichte, aufrechte Mann ihnen geschenkt hat. Als ich zu schreiben begann, mit vielleicht zwanzig Jahren, war Otto ein gestandener Mann, ein Autor von wunderbar anachronistischem Stil, ein Brechtianer alter Schule, der ganz bescheiden Stücke für die Schulklassen schrieb, die er unterrichtete.

Keine Heuchelei oder Schönfärberei

Als wir gemeinsam den Auftrag erhielten, ein Festspiel zur Näfeler Fahrt zu schreiben, wunderte ich mich immer wieder sehr, wie gegensätzlich wir in unserem Stil waren und wie enig darin, was wir suchten: einen aufrichtigen Blick auf die Welt. Keine Heuchelei, keine Schönfärberei, keine Nettigkeiten. Wir überboten uns darin, den Verhältnissen ins Auge zu sehen, schrieben über die Schweiz heute, über Waffenhandel und Asylwesen, wir schrieben darüber, wo heute die Schlacht tobt und welche Rolle die Schweiz darin spielt. Fast vergnügt nahm Otto zur Kenntnis, dass die Festspielverantwortlichen so viel Offenheit nicht wollten. Dieses Lachen, das er allem gegenüber hatte, dieses Augenzwinkern selbst in Momenten, die schmerzten – und jene Ablehnung schmerzte ihn ebenso sehr wie die Tatsache, dass sein Hauptwerk, ein Roman über seine schwierige Jugend, so lange keinen Verleger fand –, dieses Lachen sehe ich stets vor mir, wenn ich an Otto Brühlmann denke.

Ein väterlicher Freund und Vorbild

Otto war mir danach viele Jahre lang ein respektvoller, scharfsinniger Kritiker, ein Unterstützer, der hartnäckig an meine Talente glaubte. Ganz besonders aber war er mir ein väterlicher Freund, und ein Vorbild als Mensch – ein grosses Vorbild. Als ich ihn Jahre nach unserer ersten Begegnung bat, seinen grossen Jugendstoff «borgen» zu dürfen, um über seine Erfahrungen eine Kurzgeschichte zu schreiben, war der einzige Vorwurf, den er mir danach machte, dass ich den Protagonisten zu sehr liebte. Dass ich eine Nachsichtigkeit ihm gegenüber hätte, die er für ungerechtfertigt hielt. Denn der junge Otto hatte während des Kriegs, mit 15 Jahren, für einige Zeit mit Nazideutschland paktiert, dem Land seiner früh gestorbenen Mutter. Und so was, fand er, bleibe ein Leben lang unverzeihlich. Nur: Die Schwächen, die Otto sich selbst nicht verzeihen wollte, sah er jedem anderen nach. Ich kenne keinen Erzieher, der mit so viel Liebe, Nachsicht und Verständnis von seinen wildesten, schwierigsten Schützlingen sprach. Sein Blick auf die Menschen war jederzeit voller Mitgefühl. Selbst jenen, die ihm feindselig begegneten, begegnete er mit grosser Wärme und grossem Respekt. Gleichzeitig trat er unerbittlich für alles ein, das ihm wichtig war. Mit Unerschrockenheit und Mut kämpfte er für seine Werte und nahm viel Schmerz und Ablehnung in Kauf.

Wie Sokrates beim Scherbengericht

Wenn ich heute an Otto denke, ist diese seine uneingeschränkte Aufrichtigkeit, gepaart mit tiefster Bescheidenheit, das prägende Bild. Sokrates war es, glaube ich, von dem man erzählt, seine Menschenliebe und seine Aufrichtigkeit sei so gross gewesen, dass er beim Scherbengericht einem fremden Analphabeten half, den Namen «Sokrates» auf eine Scherbe zu schreiben, mit der jener Fremde ihn – aus einem blos-

sen Vorurteil heraus – in die Verbannung senden wollte. Es war ihm wichtiger, dem Mann zu helfen, als ihn zu belehren. Ein solcher Mensch war auch Otto Brühlmann.

Otto Brühlmanns Roman «Grenze» erschien 2009 bei booksandbytes und kann über Baeschlin Bücher, Glarus, bezogen werden.

*Tim Krohn ist in Glarus aufgewachsener, deutscher Schriftsteller – Quatemberkinder, «Vrenelisgärtli», «Der Geist am Berg». Heute lebt der 47-Jährige als freier Schriftsteller in Zürich.



Ein Mensch mit aufrichtigem Blick auf die Welt: Otto Brühlmann wird den Glarnern in würdiger Erinnerung bleiben.

Walter Gähler – neuer Präsident der Luftseilbahn Matt-Weissenberge

Von: Edi Huber

Nach rund 25 Jahren als Präsident der Luftseilbahn Matt-Weissenberge übergab Fridolin Marti an der 46. Generalversammlung das Amt an seinen Nachfolger, Walter Gähler. Im 2011 beförderte die Bahn gut 10 000 Personen weniger als im Vorjahr. Mit Patrick Kleinlaut konnte ein neuer Betriebsleiter gefunden werden. Neu in den Vorstand wurde Bernhard Böckle als Kassier gewählt.

In seinem Jahresbericht erklärte Präsident Fridolin Marti, dass der Personentransport mit der Luftseilbahn im vergangenen Jahr eher unterdurchschnittlich war. «Während wir 2010 noch über 62 000 Personen beförderten, waren es 2011 mit lediglich 52 000 rund 10 000 Personen weniger. In Fahrten ausgedrückt, ebenfalls ein Rückgang um 1000, das heisst von 11 000 auf 10 000.» Schuld an diesem Rückschlag war sicher der schlechte Winter 2010/2011. Wie er wei-

ter betonte, konnte der gute Dezember 2011 das Ergebnis noch leicht verbessern. «Zum Glück konnte der doch eher überraschende Weggang von Heidi Marti als Betriebsleiterin durch die Einstellung von Patrick Kleinlaut noch rechtzeitig aufgefangen werden.»

Rückblick in die Vergangenheit der Bahn

Gesundheitliche Probleme haben den amtierenden Präsidenten, Fridolin Marti, bewogen, sein Amt auf die diesjährige Generalversammlung zur Verfügung zu stellen. «Ich war von Anfang an dabei und es war eine sehr bewegte Zeit.» Zu Beginn habe die Bahn ausserordentlich schlechte Einnahmen zu verzeichnen gehabt und sei einmal sogar kurz vor dem Konkurs gestanden. Im Laufe der Zeit sei das Fassungsvermögen von neun auf dreizehn Personen erweitert worden. «Es war stets ein rauf und runter und es wurde auch ständig investiert und modernisiert.» So habe man eine Beschneiungsanlage installiert oder das Feuerwehrlokal käuflich erworben. Er sei der

Überzeugung, dass man über eine ausgezeichnete Bahn verfüge und finanziell nach wir wie vor gut dastehe. «Trotzdem möchte ich zum Schluss einen Wunsch anbringen; wir dürfen bei unserer Bahn, nach all den Bewegungen der vergangenen Jahre, nicht «überstellig» werden und denken man können nun alles machen.» Es sei wichtig, dass man die Bodenhaftung zu keinem Zeitpunkt verliere.



Wahl eines neuen Präsidenten und eines Kassiers

«Zum Glück können wir in der Versammlung in der Person von Walter Gähler einen neuen Präsidenten zur Wahl vorschlagen.» Wie Marti erklärte, kenne Gähler die Luftseilbahn schon seit vielen Jahren in seiner Tätigkeit als Kassier im Vorstand. Im vergangenen Jahr habe er, obwohl aus dem Vorstand ausgetreten, die Kasse zusammen mit Bernhard Böckle geführt. Die Versammlung folgte dem Vorschlag von Marti

und wählt Walter Gähler einstimmig zum neuen Präsidenten. Zudem wurde neu in den Vorstand auch Bernhard Böckle als Kassier gewählt, dies ebenfalls einstimmig.

Dank an den scheidenden Präsidenten

Der neu gewählte Präsident bedankte sich bei der Versammlung für die ehrenvolle Wahl. «Ich kenne in der Tat die Bahn schon recht lange und ich freue mich, dass ich in diesem Sinne auch Beziehungen zum Kanton oder zum Bund pflegen kann.» Es werde in der kommenden Zeit einiges auf die Bahn zukommen und er werde sich voll und ganz dafür einsetzen. Gähler bedankte sich anschliessend bei seinem Vorgänger, Fridolin Marti. «Du bist seit eh und je, und nicht nur seit die Bahn Personen befördert, sondern schon seit 1965 mit der Bahn aufs Engste verbunden.» Er sei auch Gründungsmitglied gewesen, habe sich während über 46 Jahren für die Luftseilbahn eingesetzt. Marti war während 23 Jahren von 1965 bis 1988 Kassier und von 1988 bis heute Präsident gewesen. «Eine sehr lange und sehr bewegte Zeit.» Offiziell sei die Bahn am 9. Dezember 1967 eröffnet worden. Mit grossem Applaus verabschiedete anschliessend die Versammlung Fridolin Marti, mit den besten Wünschen für seine weitere Zukunft.



**bernegger
elektro ag**

8750 Glarus + 8783 Linthal
Tel. Glarus 055 645 41 41
Tel. Linthal 055 643 33 00
www.bernegger.ch

**Das Grösste
ist nicht immer das Beste.
Kommen Sie zu uns – wir
finden **das Ideale!****

●●●●●●●●●●

150 Jahre Marti AG, Matt

Mit einem grossen Fest feierte die Marti AG am 11. Mai 2012 ihr 150-Jahre-Jubiläum.

Die Chronik zum Jubiläum zeigt einen interessanten Inhalt:

Zeitgeschichte 1862 – 2012, Firmengeschichte in Bildern, Innensichten, Aussensichten, Organigramm Marti AG, Leitbild, Vorstellung der Firmen mit allen Mitarbeitern.

Wie bereits erwähnt, habe ich zwei Aussensichten aus der Chronik heraus gepickt: Otto Brühlmann und Thomas Hefti.

Otto Brühlmann – weil er ein besonderer Matter war, der leider nach kurzer, schwerer Krankheit, ganz unerwartet, vor dem Jubiläumsvest verstarb.

Thomas Hefti – weil er einen treffenden Text, zwar im Namen des Gemeinderates schrieb – ich jedoch finde, dass er auch auf alle Matter zutrifft. Dem Titel: «Gratulation und Glückwunsch» schliesst sich auch die Matter Poscht an!

Die beiden Bilder zeigen denselben Ort, jedoch aus einem anderen Blickfeld:



1931 Areal Bitzi Matt mit Pflastersteinen, Bild: zvg



2012 Areal Bitzi Matt mit einem Teil des Auto-parks, Bild: Martha Schegg

Leitbild Marti AG Bauholding

Bauen

Bauen ist unsere Kernkompetenz. Wir bauen seit 150 Jahren.

Langfristigkeit

Langfristigkeit ist der entscheidende Grundgedanke bei unseren geschäftlichen Handlungen.

Handwerk

Wir verstehen das Handwerk in einem umfassenden Sinn und sind von der Wichtigkeit des Handwerks überzeugt.

Qualität

Wir wollen zufriedene Kunden mit einem sehr guten Produkt.

Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiter und Lehrlinge sind sehr gut ausgebildete Fachkräfte.

Leistung

Unsere Mitarbeiter erbringen eine hohe Leistung.

Aussensicht 1:

Otto Brühlmann, Lehrer und Beobachter:

Wer bist Du?

Ich, Otto Brühlmann, bin seit 18 Jahren pensionierter Sekundarlehrer...

In welcher Beziehung stehst Du zur Marti AG?

...habe als solcher zwei ganze Generationen Marti unterrichtet, also sowohl den Senior Fridolin Marti als auch den jetzigen Chef Hansruedi.

Erzähle uns doch bitte – falls Du eine weisst – eine kurze Marti-AG-Geschichte von früher?

Ich erinnere mich, dass in den 50er-Jahren die beiden Buben Fridli und Hans schon als Sekundarschüler im Büro der Firma aushelfen mussten und, weil ihr Vater seiner Polyarthritus wegen nicht mehr schreiben konnte, Dokumente mit ihrer eigenen Unterschrift versahen, die nachträglich beglaubigt werden mussten – war das eine Geschichte oder bloss ein Gerücht?

Wenn Du mit Deinem Wissen auf die 150 Jahre Marti AG zurückblickst. Was waren Deiner Meinung nach wohl entscheidende Schlüsselmomente?

Die Ereignisse der frühen Zeit kenne ich nicht. Wichtig war sicher die Eröffnung des Steinbruchs, dann das Interregnum von Kaspar Rhyner, die Ausweitung des Arbeitsbereichs ins Unterland, die Übernahme der Holzbau AG und schliesslich der Einbezug der Architektur.

Gab es Deines Wissens Momente, wo das Unternehmen existenziell gefährdet war?

Die Zeit der Krankheit von Grossvater Marti bis zur Anstellung von Kaspar Rhyner.

Was sind Deiner Meinung nach die Erfolgsfaktoren, wieso die Marti AG 150 Jahre alt geworden ist?

Das Vorhandensein fähiger Nachfolger in jeder Generation und wohl auch die Tatsache, dass der Tätigkeitsbereich Kleintal fast konkurrenzlos war.

Bauunternehmung, Holzbau, Immobilien und Architektur. Glaubst Du, die Marti AG ist im Moment richtig aufgestellt?

Ich traue mir keine Meinung zu darüber, wie diese Diversifizierung in veränderten Konjunkturen sich auszahlen wird. Dass eine Architekturabteilung dazu kam, scheint mir ein vielversprechender Gewinn.

Macht die Marti AG genug aus Ihrem Potential, oder könntest Du Dir mehr vorstellen?

Diese Frage überfordert meine Vorstellungskraft.

Was sind Deiner Meinung nach die momentanen Stärken der Marti AG?

Die jugendliche Risikobereitschaft.

Was sind Deiner Meinung nach die momentanen Schwächen der Marti AG?

Die jugendliche Risikobereitschaft.

Der Standort Glarus Süd. Ist das für die Marti AG eher ein Vor- oder ein Nachteil?

Ich meine, dass die Grossgemeinde Glarus Süd das angemessenere Gegenüber der Marti AG ist, als es die Kleingemeinde Matt sein konnte.

Wenn Du an die Marti AG in etwa dreissig Jahren denkst, was geht Dir durch den Kopf?

Da ich es weder als möglich noch als wünschenswert erachte, dass in den künftigen Jahrzehnten so viel gebaut wird wie in den verflossenen, vermute ich, dass der Umgang mit Überkapazitäten eine wichtige Aufgabe werden könnte.

Wie hoch schätzt Du die Wahrscheinlichkeit ein, dass die Marti AG in fünfzig Jahren noch existiert?

Fifty-fifty. Der kleine Ruben, der mir an der Hand seiner Grossmutter im Dorf begegnet, würde dannzumal der Chef sein.

Wieso?

Bei fifty-fifty gibt es kein «wieso».

Wenn Du heute auf die Marti AG schaust, gibt es etwas, was Dich beeindruckt?

Der siebenjährige Sohn eines portugiesischen Arbeiters stellte fest, wenn er gross sei, wolle er auch bei der Marti AG arbeiten. Das ist die schönste Quittung für guten Umgang mit Fremdarbeitern.

Im Leitbild steht: «Ausbildung von Lehrlingen, ständige Weiterentwicklung und Integration neuer Mitarbeiter sind wichtige Werte unserer Firmenkultur.» Glaubst Du, die Marti AG lebt diese Werte?

Mein Glaube nützt da wenig. Auch die Marti AG darf sich dabei nicht aufs Glauben beschränken.

Die Marti AG-Gruppe hat in Matt momentan 100 Arbeitsplätze in Matt. Eher zuviel?

Ob 100 viel oder wenig sind, weiss ich nicht. Wichtig ist, dass es gute, «nachhaltige» Arbeitsplätze sind.

Marti AG ist eine Familienunternehmung und gibt keine Zahlen gegen aussen bekannt. Glaubst Du, Marti AG generiert zuwenig, zuviel oder gerade die richtige Grösse Gewinn?

Schon wieder glauben! Also: Ich glaube und hoffe, dass der Gewinn stimmt und allen, die dafür gearbeitet haben, zugute kommt.

Warum kommst Du zu dieser Einschätzung?

Weil ich denke, dass die Balance zwischen Erfahrung und Wagemut, zwischen Bodenhaftung und Risikobereitschaft stimmt.

Was würde es Deiner Meinung nach für Matt und das Sernftal bedeuten, wenn die Marti AG mit ihren hundert Arbeitsplätzen nicht mehr existieren würde (Die Frage ist nicht tendenziös gemeint, sondern ganz nüchtern)?

Alle Unternehmen, auch die kleineren, vor allem aber das Flaggschiff Marti AG, bewahren das Sernftal davor, zur vernachlässigbaren Brache zu werden.

Man spricht oft von qualifizierten Arbeitsplätzen. Ist ein Bauarbeiter, ein Handwerker ein qualifizierter Arbeitsplatz für Dich und falls nein, warum nicht?

Ich bewundere Bauarbeiter und Handwerker, weil sie qualifiziertere Arbeit leisten, als ich zu leisten bereit und imstande wäre. Es lohnt aber nicht, dem Ausdruck «qualifizierter Arbeitsplatz» einen andern Sinn zu unterlegen als den üblichen: Arbeitsplatz für Leute mit überdurchschnittlicher Ausbildung und zugehörigem Lohn. Die Marti AG bietet mehr dergleichen Arbeitsplätze an als irgendwer sonst im Kleintal. Es bleibt aber die Tatsache bestehen, dass das Sernftal weit mehr «Qualifizierte» erzeugt, als es selber beschäftigen kann.

Was fehlt Dir an der Marti AG?

Ein Handlauf an der Treppe im Bürogebäude in der Bitzi.

Wir nehmen gerne Ratschläge an: Was rätst Du der Marti AG?

«Hüte dich, bleib wach und munter!» (Eichendorff).

Was wünschst Du Dir für Matt, für das Sernftal, für Glarus Süd?

Mutige, kooperative, für einander verantwortliche Menschen, ein bisschen Klugheit, eine Prise Humor, ein Quentchen Weisheit und schönes Wetter.

Was wünschst Du Dir für die Marti AG?

Aufträge.

Aussensicht 2:

Thomas Hefti, Gemeindepräsident Glarus Süd

Gratulation und Glückwunsch

Im Gründungsjahr der Marti AG war in Frankreich Napoleon III. an der Macht, in Russland herrschten die Zaren und in unserem östlichen Nachbarland Österreich-Ungarn Kaiser Franz-Joseph. Im Kanton Glarus war man daran, den Hauptort nach dem Brand von 1861 wieder aufzubauen und die SBB fuhren noch nicht bis Linthal.

In Matt gab es den Tagwen und die Ortsge-
meinde. In diese Zeit fällt die Gründung der
Marti AG, welche heute bereits von der fünft-
ten Generation geleitet wird.

In diesen 150 Jahren hat sich in gesell-
schaftlicher, politischer und technischer
Hinsicht vieles grundlegend verändert. Na-
poleon III trat schon 1870 ab, die Zarenherr-
schaft wurde in der Februarrevolution von
1917 beendet und die Donaumonarchie zer-
fiel nach dem ersten Weltkrieg in ihre Teile.
Die Marti AG jedoch ist bestehen geblieben
und gewachsen, hat erfolgreiche Jahre er-
lebt und Krisen überlebt. Das ist nur mit ei-
ner guten Führung und mit einer zuverlässi-
gen Belegschaft möglich.

Allein das ist eine Leistung, die Anerken-
nung verdient. Eine nicht weniger grosse
Leistung ist es indessen auch, dass es in ei-
ner Zeitspanne von 150 Jahren oder über
fünf Generationen hinweg immer wieder ge-
lang, in der Familie eine geeignete Nachfol-
ge zu finden, welche den Weiterbestand des
Unternehmens ermöglichen konnte.

Dazu möchte ich der Firma auch im Na-
men des Gemeinderates ganz herzlich gra-
tulieren. Der Marti AG, welche in unserer
Gemeinde und speziell im Sernftal eine
geschätzte Arbeitgeberin ist, wünsche ich
weiterhin Glück und Erfolg. Ich wünsche
ihr auch in Zukunft viele gute und gewinn-
bringende Jahre, damit in den guten Zei-
ten Reserven angelegt werden können, die
es erlauben auch in weniger guten Jahren

durchzuhalten, sodass die vielen Kunden
stets zu ihrer Zufriedenheit bedient werden
können.



Bild: Neubau Mehrfamilienhaus, Elm,
Bild: zvg



WIRTSCHAFT ZUM WEISSENBERG

DIE MIT DEM *SCHRÄGEN* STÜBLI

Bequem erreichbar mit der Luftseilbahn Matt-Weissenberge

Öffnungszeiten: täglich von 08.00 – 24.00 Uhr
Ruhetage: Donnerstag ganzer Tag,
Freitag bis 11.00 Uhr

- Ideal für Firmen- und Vereinsanlässe bis 50 Personen
- Übernachtungsmöglichkeit für 10 Personen
- Durchgehend warme Küche
- Grosse Sonnenterrasse

DIREKT AN DER SCHLITTELBAHN

Luzia und Karl Schmucki
Wirtschaft zum Weissenberg
8766 Matt
Telefon 055 / 642 11 90
info@wirtschaft-weissenberg.ch
www.wirtschaft-weissenberg.ch

RESTAURANT JÄGERSTÜBLI, MATT

- GEMÜTLICH UND CHARMANT
- SCHWEIZERKÜCHE UND ITALIENISCHE KÜCHE
- SPEZIALITÄTEN
- LOKALITÄTEN FÜR FAMILIENANLÄSSE UND BANKETTE
- GÜNSTIGE, RUHIGE ZIMMER, TEILWEISE MIT BAD UND WC



AUF IHREN BESUCH FREUT SICH

FAMILIE H. & M. SUTA

TELEFON: 055 642 14 57

FAX: 055 642 14 57

MONTAG RUHETAG



Bulletin des Gemeinderats • Mitlödi, 5. März 2012



Glarus Süd – Wasserbezugsgebühren für die Landwirtschaft festgelegt.

In Anlehnung zur Verordnung über die Wasserversorgung hat der Gemeinderat beschlossen, die Wassergebühren für die Landwirtschaft nicht mittels Wasserzähler sondern pro Grossvieheinheit (GVE) festzulegen. Die Gebühr wird pro 2012 auf Fr. 15.– und rückwirkend pro 2011 reduziert auf Fr. 10.– festgelegt. Diese Festlegung erfolgte unter Einbezug der bisherigen Verrechnungsansätze und stellt einen goldenen Mittelweg dar.

Bericht Südostschweiz zum Verein «talfön»

Der Gemeinderat nimmt Bezug auf eine Berichterstattung der Südostschweiz, worin über den Verein «talfön» und sein Kaufinteresse am ehemaligen Schulhaus in Luchsingen geschrieben wurde. Das Vorhaben des Vereins «talfön» mit Schwerpunkt Taltourismus an sich, wie auch das Kaufgesuch für das ehemalige Schulhaus in Luchsingen stiess beim Gemeinderat auf offene Ohren. Die Abläufe bei solchen Kaufgesuchen sind standardisiert und wurden in Gang gesetzt. Es erfolgte eine Gebäudeschätzung und eine öffentliche Verkaufsausschreibung. Das daraus resultierende Ergebnis wurde den Interessentinnen mit einem Mindestkaufpreis und der Möglichkeit für weitere

Verhandlungen zugestellt; Die Türen sind nach wie vor offen, der Gemeinderat begrüsst und unterstützt innovative Ideen.

Wechsel im Restaurant Bären in Mitlödi

Gemäss den gesetzlichen Bestimmungen wird Frau Monika Luchsinger, Matt, per 15. April 2012 die Bewilligung zur Führung des Restaurant Bären in Mitlödi erteilt. Sie tritt damit die Nachfolge auf die bisherige Bewilligungsinhaberin Frau Magrit Kälin an.

SCHEMA-HOLZ
Christof Marti

Tschogglen Tel. 055 642 15 20
8766 Matt Natel 079 751 29 36

www.schema-holz.ch

Ausstellungen: Bauhaus Hanegg • 8813 Horgen • 01 770 19 25/26
Neuheimstrasse 8 • 8853 Lachen • 055 442 80 48

**STAUFFACHER
BAUKERAMIK**

Öffnungszeiten: Mo-Fr 08.00–11.30/13.30–17.30
Sa 09.00–12.00 oder nach tel. Vereinbarung ... überzeugt einfach!

www.stauffacher-baukeramik.ch
**Der kreative Aussteller
für Wand- und Bodenplättli**

TISSOT
SWISS WATCHES SINCE 1853

wyss

TOUCH
the first touch screen watch

- Meteo
- Altimeter
- Chrono
- Compass
- Alarm
- Thermo

Fr. 795.–

Uhren – Bijouterie – Optik
beim Rathaus
CH-8750 Glarus
Telefon 055 640 91 60
Fax 055 640 91 63
E-mail: wyss.uhren@bluewin.ch

Bulletin des Gemeinderats • Mitlödi, 20. April 2012

Glarus Süd – Aus dem Gemeinderat von Glarus Süd



Der Gemeinderat nimmt die Familien Kanagaratnam sowie da Silva Balbino ins Gemeindebürgerrecht auf. Die Grundlagen zur Pensenberechnung der Schulleitung werden genehmigt, gestützt darauf die Pensen der Schulleitung aufgestockt.

Einbürgerungen

Auf Antrag der Einbürgerungskommission nimmt der Gemeinderat die Familie José Paulo da Silva Balbino mit Ehefrau Isabel Joaquina und den Kindern Ricardo Jorge, Joana Sofia und Rosa Gracinda sowie die Familie Manoharan Kanagaratnam mit Ehefrau Subagini und den Kindern Mhathugi und Havinuga ins Gemeindebürgerrecht auf. Abschluss beider Verfahren bildet die Aufnahme ins Kantonsbürgerrecht durch den Regierungsrat.

Aufnahme der Jungbürger mit kleiner Feier

Am 31. Mai 2012 werden die Jungbürger aufgenommen. Der Jahrgang 1996 wird demnächst schriftlich eingeladen. Es ist vorgesehen, die SN Energie zu besichtigen. Die Aufnahme wird mit einer kleinen Feier umrahmt.

Schulleitung wird aufgestockt

Bereits ab dem ersten Betriebsjahr der Gemeinde Glarus Süd zeigte sich, dass die Schulleitung ihre Aufgaben und Verantwortung gemäss Vorgaben des Bildungsgesetzes (BiG) auch mit Leistung von Mehrstunden nicht erfüllen kann. Für vorgegebene Aufgaben wie regelmässige Mitarbeitergespräche, Massnahmen zur Schulentwicklung, Umsetzung des Qualitätsmanagement-Konzepts und des Berufsauftrages fehlt im hektischen Alltagsgeschäft die Zeit. Neben den neuen Aufgaben, die mit dem Beitritt des Kantons zum HarmoS-Konkordat und der Revision des BiG durch die Gemeinden zu leisten sind (Tagesstrukturen,

Blockzeitenangebot, integrative Schulung, 3. Oberschuljahr), erschweren die Grösse des Gemeindegebietes mit mehreren verschiedenen Schulstandorten und der ausgetrocknete Arbeitsmarkt die Arbeit der Schulleitung. Auf Gemeindeebene stellt die lohnwirksame Beurteilung des gesamten Personals inkl. der Lehrpersonen für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung dar, die weitere zeitliche Ressourcen binden wird. Zusätzlich verschärft wird die Situation durch die Verzögerungen bei der Einführung der Schulsozialarbeit im Kanton Glarus.

Auf Grund der unbefriedigenden Arbeitssituation hat die Departementskommission Schule und Familie im August 2011 departementsintern das Projekt «Organisationsentwicklung» mit externer Beratung gestartet, um Schwachstellen in den internen Betriebsabläufen auszumerzen und diese effizienter zu gestalten. Erste Resultate liegen vor und auch diese zeigen, dass mit den zugesprochenen Pensen die Schulleitung ihre Arbeit nicht verantwortungsvoll und gemäss den Vorgaben im BiG ausführen kann.

Im Oktober 2011 stellte das Amt für Volksschule in seinem Bericht zur Evaluation von Schulleitung und Schulkommission der Gemeinde Glarus Süd fest, dass die Pensen der Schulleitung nicht ausreichend dotiert sind. Diese Feststellung bestätigte sich bei der Evaluation der Oberstufe im November 2011 sowie bei der vor kurzem durchgeführten Evaluation von fünf der zehn Primarschulstandorte im März 2012. Das Pflichtenheft der Schulleitung setzt sich aus Arbeiten zusammen, welche zwingend in das Aufgabengebiet der Gemeinde fallen und ihr bei der Ausführung nur einen engen Spielraum lassen. Es sind dies organisatorisch-administrative Arbeiten wie Budgetierung/

Rechnungskontrolle, Schulplanung und Schulführung, Schulstatistik, Führen der Teamsitzungen, Unterrichtsbesuche, Mitarbeitergespräche, lohnwirksame Mitarbeiterbeurteilung, Elterngespräche bei Konflikten, Promotionen, Bewilligung von Dispensationsgesuchen etc. Daneben finden sich Arbeiten, die der Gemeinde in der Umsetzung einen gewissen Freiraum lassen wie die Gestaltung des internen Qualitätsmanagements, Massnahmen zur Schulentwicklung, Aussenvertretung der Schule und Kommunikation mit den Erziehungsberechtigten. Insbesondere diese drei Punkte werden aber durch das Amt für Volksschule des Kantons Glarus im Rahmen der externen Evaluation regelmässig kontrolliert und sind durch die zu treffenden Massnahmen ebenfalls zu einem gewissen Grad vorgegeben.

Bei den Vorarbeiten für die Gemeindefusion hat sich der Kanton im Rahmen des Benchmarkings an den Vorgaben des Kantons Aargau orientiert. Auf Grund der damaligen Regelung von 0,25 Stellenprozent / Lernenden und 10 Stellenprozent pro Schulstandort empfahl der Regierungsrat des Kantons Glarus für die Gemeinde Glarus Süd bei angenommen 900 Lernenden 240 Stellenprozent für die Schulleitung.

Von verschiedenen Kantonen liegen Modelle und Berechnungen für die Pensen von Schulleitungen vor, insbesondere von den Kantonen Aargau, Uri, Appenzell Ausserrhoden, St. Gallen, Basel-Land, Solothurn und

Zürich. Ebenso liegen ausführliche Berichte des Kantons Appenzell AR von 2010 sowie Basel-Land von 2011 vor, welche die Situation in ihrem Kanton analysieren. Aufgrund dieser Analysen ist unbestritten, dass die Anforderungen an eine Schulleitung in den letzten Jahren deutlich gestiegen sind und dies bei der Pensenberechnung zu berücksichtigen ist. Daneben besteht eine gewisse Tendenz, den Sockelbetrag für Schulstandorte aufzustocken. Damit wird dem Umstand Rechnung getragen, dass neu auch in kleinen Schulen Schulleitungen eingerichtet werden. Grundsätzlich orientieren sich diese verschiedenen Modelle an der Anzahl der zu betreuenden Schulstandorte, Schüler, Klassen und Lehrpersonen sowie an den Kompetenzen der Schulleitung. Der Kanton Aargau hat aus diesem Grund sein früheres Berechnungsmodell per 1. Januar 2011 überarbeitet und rechnet jetzt neu mit 0.3 Stellenprozent pro Lernenden sowie je 12 Stellenprozent pro Schulstandort. Gestützt auf diese Grundlagen bewilligt der Gemeinderat eine Aufstockung der Schulleitung um 216 Stellenprozent. Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass dieser Entscheid die knappen Finanzen der Gemeinde zusätzlich belastet, für eine qualitativ gute und zukunftsgerichtete Schule, die den gesetzlichen Anforderungen entspricht, aber unabdingbar ist. (mitg.)

**BERGGASTHAUS
EDELWYSS**



genuss & erholung

Auf ihren Besuch freuen sich
Familie Heiri und Alice Marti-Tischhauser
055-642 24 26, www.weissenberge.ch
Dienstag ab 16.00 h und Mittwoch Ruhetag

Jugendturnfest Mollis

Mädchenriege und Knabenjugi Matt

Am Sonntag, 13. Mai 2012 fand in Mollis das Jugendturnfest statt. Gemeinsam machten sich zehn Mädchen und neun Knaben auf den Weg nach Mollis, um am Turnfest teilzunehmen. In Mollis trennten sich die Mädchen von den Knaben um ihren Vereinswettkampf im neuen, grünen Jugi T-Shirt in Angriff zu nehmen. Am Morgen stand der Vereinswettkampf auf dem Programm, der bei den Mädchen und Knaben der Unterstufe aus Ballwurf, Rugbylauf und Biathlon bestand. Bei den Mädchen Oberstufe bestand der er aus Pendelstafette 80 Meter, Rugbylauf und Unihockeyparcour. Da war Teamgeist gefragt, der für gute Resultate sorgen sollte und der fehlte bei den Matter Kindern nicht. Es ist bemerkenswert, wie sich Kindern in eine solche Gruppendynamik zu Höchstleistungen anspornen können und sich über das gute Gelingen freuen können. Nachdem der Vereinswettkampf abgeschlossen war und jeder das Mittagessen zu sich genommen hatte, ging es mit dem Nachmittagsprogramm weiter. Auf dem Programm stand der American (Hindernislauf, bestehend aus acht Kindern) und der «schnellscht Jügeler». Mit Unterstützung des tollen Publikums wurde um jeden Meter und gegen die Zeit gekämpft. Das bei dem «schnellsten Jügeler» der Sieger jeweils nach dem Sprint feststeht und gleich gefeiert werden konnte, brauchte es für die Gruppenauswertung im Vereinswettkampf und dem American noch etwas Geduld. An dieser Stellen möchten wir an den vielen Helfern danken, die uns am Jugendturnfest in einer Form unterstützt haben: Sandra Zentner, Hannah Marti, Hansjürg Elmer, Alex Tommasini, Barbara Hofer, Judith Elmer, Familie Elmer-Zogg, Familie Tschudi-Schuler und unseren Fans. Wir sind sehr froh, dass wir immer wieder solche Leute haben, die uns unterstützen, damit wir so ein tolles Jugendturnfest erleben können. Der grösste Dank gilt jedoch unseren tollen Jugikin-

dern, die hervorragend und sehr fair gekämpft und sich disziplinarisch vorbildlich verhalten haben! Wir sind sehr stolz auf euch!



Eure Jugileiter
Stefan Gyger und Karin Schuler

Auszug aus der Rangliste:

Vereinswettkampf

3. Platz, Note 28.44 (von 20 Gruppen)
Mädchen Oberstufe mit:

Corina Schuler, Maren Weisshaupt, Bettina Marti, Lea Kleinlaut, Martina Schuler Vera Horn

Noten: Rugbylauf 10.00, Unihockeyparcour 9.57, Pendelstafette 80m 8.87

9. Platz, Note 27.04 (von 25 Gruppen)
Mädchen Unterstufe mit:

Sarah Hofer, Julia Tschudi, Sara Elmer und Sandra Keck

Noten: Rugbylauf 9.04, Biathlon 9.21, Ballwurf 8.79

5. Platz, Note 26.21 (von 16. Gruppen)
Knaben Unterstufe Matt1 mit:

Remo Schuler, Marco Marti, Jan Hofer, Yannik Albrecht und Damian Albrecht

Noten: Ballwurf 9.28, Rugbylauf ,8.85 Biathlon 8.08

7. Platz , Note 25.29 Unterstufe Matt 2 mit:
Niklas Elmer, Linus Tschudi, Tobias Elmer
und Silvan Marti

Noten: Ballwurf 9.05, Rugbylauf 7.99, Bi-
athlon 8.25

American

9. Platz Mädchen

5. Platz Knaben

Dr «schnellscht Jügeler»



Remo Schuler 2005



Linus Tschudi 2004

Regionalauscheidung UBS-Kidscup vom, 28. Mai 2012 in Matt/TnV Matt

Da der UBS-Kidscup schon das zweite Jahr in Matt stattfindet und die Organisatoren es letztes Jahr als gelungener Anlass empfunden haben, haben sie sich entschieden, dass alle Kinder aus den Sernftal an dem Sportereignis teilnehmen können. Mit Plakaten und Flyers wurde in Engi, Matt und Elm Werbung gemacht. So trafen dann auch am Pfingstmontag um 10 Uhr 28 Kinder in Matt ein. Die Organisatoren hatten etwas mehr Kinder erwartet, doch es braucht wahrscheinlich etwas Zeit, bis sich der UBS-Kidscup im Sernftal etablieren wird. Zuerst wurden die Startnummern gefasst und am T-Shirt angebracht, danach ging es zum Wettkampf, der aus drei Teilen bestand: Ballwurf, Weitsprung und 60 Meter Sprint. Die Mädchen absolvierten zuerst den Weitsprung, dann den Ballwurf währenddessen die Knaben den Ballwurf und danach Weitsprung absolvierten. Die Königsdisziplin der Sprint, wurde zuletzt durchgeführt. Angefeuert von den Zuschauern rannten die drei- bis fünfzehnjährigen so schnell als möglich ins Ziel. Nach einer kurzen Mittagspause warteten alle gespannt auf das Rangverlesen. Jedes

Kind bekam eine Medaille, in der Form eines Schokoherz, ein Elmercitro, ein UBS-Kap und ein Diplom. Mit der Startnummer konnte jedes Kind sich in der UBS-Filiale in Glarus noch einen coolen Kopfhörer besorgen. Wir möchten uns bei den Sponsoren der Schokoladenfabrik Läderach, der Mineralquelle Elm und der UBS für die tollen Geschenke bedanken. Nun gilt es abzuwarten wer sich für das Kantonalfinale vom 28. August 2012 in Glarus qualifiziert hat. Wir möchten den Helferinnen, Helfer und allen denen, die zum Gelingen dieses Sportanlass beigetragen haben, danken. Den Zuschauern möchten wir für die tolle Unterstützung danken und hoffen, sie nächstes Jahr wieder in Matt begrüßen zu können, um den Kindern beim Wetteifern genüsslich zusehen zu können. Weitere Informationen zur Regional- und Kantonalrangliste finden sie unter www.ubs-kidscup.ch

Der Organisator
TnV Matt, Karin Schuler

Rangliste:

Mädchen 07 Jahrgang 2005 und jünger

- | | |
|-------------------------|------------|
| 1. Julia Tschudi Matt | 263 Punkte |
| 2. Sarah Hofer Matt | 235 Punkte |
| 3. Marion Elmer Elm | 98 Punkte |
| 4. Samira Albrecht Matt | 26 Punkte |
| 5. Eliane Elmer Elm | |

Mädchen 09 Jahrgang 2003

- | | |
|----------------------|------------|
| 1. Corina Staub Engi | 552 Punkte |
| 2. Ruth Bertini Engi | 448 Punkte |

Mädchen 11 Jahrgang 2001

- | | |
|--------------------|------------|
| 1. Sara Elmer Matt | 808 Punkte |
|--------------------|------------|

Mädchen 13 Jahrgang 1999

- | | |
|------------------------|------------|
| 1. Corina Schuler Matt | 806 Punkte |
|------------------------|------------|

Mädchen 14 Jahrgang 1998

- | | |
|-------------------------|-------------|
| 1. Lea Kleinlaut Matt | 1368 Punkte |
| 2. Martina Schuler Matt | 984 Punkte |

Knaben 07 Jahrgang 2005 und jünger

- | | |
|------------------------|------------|
| 1. Remo Schuler Matt | 550 Punkte |
| 2. Jan Stadler Engi | 322 Punkte |
| 3. Flavio Fässler Elm | 252 Punkte |
| 4. Heinrich Marti Matt | 144 Punkte |
| 5. Joel Albrecht Matt | 15 Punkte |
| 6. Pirmin Tschudi Matt | 7 Punkte |
| 7. Sales Tschudi Matt | |

Knaben 08 Jahrgang 2004

- | | |
|------------------------|------------|
| 1. Linus Tschudi Matt | 548 Punkte |
| 2. Florian Fässler Elm | 442 Punkte |
| 3. Johannes Rhyner Elm | 21 Punkte |

Knaben 09 Jahrgang 2003

- | | |
|-------------------|------------|
| 1. Jan Hofer Matt | 598 Punkte |
|-------------------|------------|

Knaben 10 Jahrgang 2002

- | | |
|------------------------|------------|
| 1. Silvan Marti Matt | 788 Punkte |
| 2. Tobias Elmer Matt | 740 Punkte |
| 3. Yanik Albrecht Matt | 481 Punkte |

Knaben 11 Jahrgang 2001

- | | |
|-------------------------|------------|
| 1. Damian Albrecht Matt | 932 Punkte |
|-------------------------|------------|

Knaben 13 Jahrgang 1999

- | | |
|-----------------------|-------------|
| 1. Andreas Elmer Matt | 1086 Punkte |
| 2. Kilian Marti Matt | 654 Punkte |

Knaben 15 Jahrgang 1997

- | | |
|-----------------------|-------------|
| 1. Dominic Marti Engi | 1652 Punkte |
|-----------------------|-------------|





mawidor

Was wir Ihnen zu bieten haben:

- Spezialanfertigungen aus dem Goldschmiedeatelier
- reichhaltiges Schmucksortiment
- Uhren der Marken Tissot, Movado, Roamer + Sektor
- SWATCH-The-Club-Verkaufsstelle

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Marianne Widmer,
Goldschmiedin und Team

mawidor

Zaunstr. 10, Gemeindehausplatz, 8750 Glarus, Tel. 640 39 36

Ferienhaus Touristenlager Matt



Gemütliches Massnlager. 30 Schlafplätze. (3 Achter-, 1 Vierer und 1 Zweierzimmer) Küche, grosser Kochherd, 2 Waschräume à 2x 2er-Duschen und 4 WC, Spielwiese 20x30m, und Sitzplatz mit Tischtennis vor dem Haus. 50 m von der Bushaltestelle entfernt.

Preise pro Nacht und Person:

Fr. 15.00 Schüler und Jugendgrup. 6-16 J.

Fr. 18.00 Schüler, Jugendliche 17-19 J.

Fr. 15.00 Behinderte 6-99 J.

Fr. 22.00 Erwachsene ab 20 Jahre

Mindestmiete während Saison auf Anfrage.

Plus Kurtaxe und Beherbergungstaxe 1.35

Ideal für Schulverlegung, Sportwochen, Vereine, Weekends, etc.:

z.B. Besichtigung des Landesplattenbergs oder des Naturhistorischen Museums in Engi oder der Schiefertafelfabrik in Elm, Wandern im Wildschutz- und Alpgebiet, Schlitteln Weissenberg-Matt, Skifahren Wintersport in Elm (Nachbargemeinde mit Bus in ca. 15 Min. erreichbar).

Schulthemen: Seidendruckerei, Textilindustrie, Landsgemeinde, Schiefergewinnung im Sernftal, Bergsturz Elm, Alp- und Forstwirtschaft, General Suworow, Schlacht bei Näfels, Auswanderung, Martinsloch, Sernftalbahn, GeoPark – Plattform für verschiedene Attraktionen betr. geologischen Besonderheiten z.B. Glarner Hauptüberschiebung, Kandidat UNESCO Weltnaturerbe. etc.

Bestellen Sie per Email oder Telefonanruf die Prospektunterlagen. Gerne geben wir Ihnen Auskunft über freie Termine:

Touristenlager Matt

Dieterich Schuler-Schuler,

Trämligen

8766 Matt

Tel: 055 642 21 59

Fax: 055 642 21 59

E-mail: dschul62@bluewin.ch

Johann Madutz, 1800 – 1861, Ein Pionier der Schweizer Alpen

Eine biographische Skizze von Dr. W.A.B. Coolidge

Teil 3:

III. Madutz mit Oswald Heer von 1834 an

...Nachdem sie die Nacht in einer Hirtenhütte am Ende des Flesstales verbracht, traversierten die beiden den Felsspass (1. August), nachher den Valtortapass, um am westlichen Fuss ihres Gipfels anzugelangen, von wo ihnen die Besteigung mit grosser Mühe gelang. Noch etwas entfernt vom höchsten Punkt, ergaben sie sich einer kurzen Rast, um ein hartes Stück Brotrinde zu essen. Heer schreibt darüber: «Wie wir so da sassen und an unserem harten Roggenbrot kauten, äusserte ich mein lebhaftes Bedauern, dass wir nicht von den «Weckli», die wir vor zwei Tagen bei Landsmann Vili in Zernetz uns gar wohl hatten schmecken lassen, mitgenommen. «Da heid Sie eis», rief erfreut Madutz, in dem er ein solches aus der Rocktasche zog; «wollte es Ihnen erst auf dem Gipfel des Berges geben, nun aber müssen sie es jetzt haben». Ich wollte es natürlich mit ihm teilen, ich vermöchte aber nicht, ihn dazu zu bringen, auch nur einen Bissen davon zu nehmen und kann sie ohne Rührung dieses Zuges der treuen Anhänglichkeit dieses vortrefflichen Mannes gedenken, mit dem ich während mehreren Jahren monatelang die abgelegensten Gegenden unserer Alpen, meist ohne weiteren Führer, durchwandert habe. Ich könnte dem ogiben noch viele ähnliche Züge beifügen, die mir unvergesslich bleiben werden. Joh. Madutz war aus einem Führer mein Freund geworden und so wird man mir diese Erinnerung an denselben verzeihen».

Dieses Geständnis von Seite eines so hochgeschätzten wissenschaftlich gebildeten Mannes, welcher mit solcher Achtung von seinem treuen Begleiter spricht, gereicht beiden zur grössten Ehre und zeigt, wie es Madutz gelungen, die Freundschaft seines ersten Bergherrn zu gewinnen. Abends stiegen sie nach Lavin hinunter, allwo

man unbedingt nicht glauben wollte, dass diese schwierige Besteigung zwei der Gegend unkundigen Männern gelungen sei, eine Besteigung, die selbst Einheimische manchmal unverrichteter Sache zur Rückkehr zwang. Wie die Glaubwürdigkeit dieser Ersteigung angezweifelt wurde, zeigen Heers nachgesetzt Worte: «Am folgenden Morgen kam Madutz ganz entrüstet auf meine Kammer, wo ich mit dem Einlegen der gesammelten Pflanzen beschäftigt war und erzählte, dass die Laviner unsere Besteigung des Lindard nicht glauben wollen. Eben sitze ein Haufen Männer unten in der Wirtsstube, um vor der Kirche (es war Sonntag) noch einen Schnaps zu nehmen, und diese haben ihn einen Lügner und Aufschneider gescholten und das lasse er sich nicht gefallen. Ich beruhigte ihn, dass wir ja nicht um der Laviner willen den Berg bestiegen und dass uns ihr Urteil ganz gleichgültig sein könne, überdies haben wir ja ein Steinmannli errichtet, welches man, wenn der Berg seinen Nebelhut abgezogen, von Lavin aus mit einem Fernrohr sehen müsse. Nach der Kirche erschien Landamann Steiner mit seinem Sohne, der damals auf der Kantonsschule in Chur war; er hatte von der Sache gehört und wollte Näheres erfahren. Ich erzählte diesem freundlichen Manne den ganzen Hergang und welchen Weg wir beim Hinauf- und Hinuntergehen eingeschlagen hatten. Mein ehrliches Gesicht schien ihm Vertrauen einzufliessen und er lud mich auf den Nachmittag zu sich ein, wo ich eine Gesellschaft von Honorationen des Dorfes traf. Hier musste ich meine Erzählung wiederholen, fand aber hartnäckigen Widerspruch. Der Bruder des Landamann hatte mit dem Gemsjäger von Guarda, der in solchen Dingen als grosse Autorität galt, umsonst versucht, die Höhe zu erklimmen, und wollte es nicht gelten lassen, dass Fremden, ohne der Gegend kundige Führer, eine so schwierige Bergbesteigung gelungen sein sollte; zudem konnten wir die Fusseisen nicht vor-

weisen, welche der Pfarrer Zodrell in alter Zeit auf dem Gipfel des Berges abgelegt haben sollte und die wir dort notwendig hätten finden müssen».

Betrachten wir nun die zweite grosse von Heer und Madutz vollbrachte Besteigung von 1835, nämlich diejenige des östlichen Gipfels (3889) des Piz Palü im Berninagebiet. Heer wurde begleitet von dem Apotheker Neuli von Bevers und P. Flury von Pontresina und dem berühmten Gemsjäger Marchet Colani, ebenfalls von Pontresina, als Lokalführer. Die Gesellschaft verliess die Berninahäuser und überschritt wahrscheinlich den Diavolezzapass (oder irgend eine Lücke in dessen Nähe), bevor sie die östlich vom gewünschten Gipfel gelegene Fuorcla Pers-Palü (3464 m) erreichten. Man glaubte also zu jener Zeit, dass der Piz Palü der höchste Gipfel des Berninagebietes sei. Die Besteigung fand am 12. August 1835 statt. Wie immer, beschränken wir uns auch hier darauf, nur die Erwähnungen über Madutz aus den Berichten herauszuheben. Colani hatte sich also – wie wir vernehmen – scheinbar in den Kopf gesetzt, dass der höchste Punkt des ganzen Massivs sich vom Südrande des Gebietes ergebe und führte die Gesellschaft demzufolge von dieser Seite gegen den Piz Palü. Heer aber sagt: «Madutz hatte uns vorgeschlagen, die höchste Berniaspitze von der Ostseite in Angriff zu nehmen, was uns sehr wahrscheinlich zum Ziel geführt hätte. Colani hatte aber meine Erwartungen nicht erfüllt, obwohl er sich sein Leben lang am Berniana herumgetrieben, war ihm doch die Gletscherregion unbekannt. Er hatte kein Interesse, Hohen zu besuchen, in denen keine Gemsen mehr vorkommen und hatte für den von mir verfolgten Zweck kein Verständnis, während dies bei J. Madutz im höchsten Grade der Fall war. Es war dieser daher während des ganzen Tages in sehr übler Laune und nicht ohne Grund, da wir wahrscheinlich un-

ser Ziel erreicht hätten, wenn wir ohne Colani, der keinen Widerspruch ertrug, ausgezogen wären.»

Heers Biograph schreibt über die gleiche Sache: «Von den Bernina Wirtshäusern aus wurde ein Tag dazu verwendet, den Berg zu rekognoszieren, um den besten Aufstieg zu jenem Gipfel zu erspähen. Die Meinungen über den besten Weg waren verschieden. Heers erfahrener Führer, J. Madutz, empfahl den Angriff von der Ostseite, während Colani kategorisch erklärte, der Berg sei nur von der Südseite aus zugänglich. Des letzteren Rat wurde befolgt.»

Später hat Heer über dieses Thema in der «Schweizer Alpenzeitung», 1883, noch folgendes geschrieben: «Was zunächst den Führer Colani betrifft, habe ich schon in meiner Beschreibung unserer Gletscherfahrt hervorgehoben, dass demselben die höheren Gletscherregion des Bernina nicht bekannt war. Er ging von der falschen Ansicht aus, dass die höchste Spitze des Bernina auf der Südseite dieser Gebirgsmasse (also dem Piz Palü) sich finde und hat uns deshalb diesen Weg geführt. Wir haben zu spät eingesehen, dass der Vorschlag von Madutz, durch das Tal des Morteratschgletschers das höchste Berninahorn zu besteigen, uns sehr wahrscheinlich zum Ziele geführt hätte.» Madutz, obwohl ein gänzlich Unbekannter in jenen Gegenden, wäre also fähiger gewesen als der berühmte Gemsjäger von Pontresina und sein wahrliches Bergsteigerauge hatte auch sogleich entdeckt, welches wirklich die höchste Spitze und die richtige Route, dieselbe zu besteigen, sei. Und dies alles zu einer Zeit, da seine Kenntnisse über die höhern Gletscherregionen noch nicht so weit entwickelt waren. Madutz lieferte damit einen neuen Beweis über die Tour wie folgt: «Früh morgens fuhren wir am 11. August des Jahres 1835 mit meinem kühnen Bergsteiger, Madutz, aus dem Canton Gla-

rus, der mich auf allen meinen Alpenwanderungen begleitet, nach Prontresina.»

Madutz und Flury scheinen auf dem Persgletscher einen Weg eingeschlagen zu haben, der von demjenigen ihrer drei Kamera-

stück, an welches er sich anklammerte. Hätte nicht sein treuer Madutz, der jetzt stets in seiner Nähe war, ihn gehalten, so wäre er in die schauerliche Tiefe gestürzt, in welche jetzt nur sein Stock hinabfiel.» In seinem Bericht spricht Heer von seinem



den verschieden war und sie schneller auf die Fuorcla brachte. Wiederum ein Zeichen seiner praktischen routenwählung.

Heer erwähnt Madutz noch einmal speziell, jedoch nicht in seinem eigenen Bericht, sondern in seiner Biographie. Die Gesellschaft kletterte von der Fuorcla Pers-Palü an der südlichen Felswand entlang, wobei Heer sich an einem nachlassenden Felsblock haltend, beinahe verunglückt wäre. Es heisst in der Biographie: «Hier wäre Heer beinahe verunglückt. Er wollte sich rücklings, an einem Felsstück haltend, auf einen aus der Wand hervorstehenden Felsabsatz hinablassen. Da weicht das Fels-

Abenteuer, aber nicht, dass er von Madutz gerettet wurde.

Das war die schönste und hervorragendste Tour, welche die Beiden zusammen ausgeführt; denn Heer erreichte nie eine grössere Höhe, während Madutz einige Jahre warten musste, um diese zu überbieten.

Nach 1835 hat Heer scheinbar keine Touren mehr in die höhern Alpenregionen unternommen, er wendete sich immer mehr und mehr der Botanik zu.

Fortsetzung folgt...



sympathisch | kompetent | persönlich

Glarner Krankenversicherung

Säge
CH-8767 Elm

Tel 055 642 25 25
Fax 055 642 25 45

Unter Mühle 1
CH-8775 Luchsingen

info@glkv.ch
www.glkv.ch



Auszüge aus den Situationsberichten der Wochen 10/2012 – 19/2012

LEMUEL SWISS, www.lemuel.ch

Präsident:

Reto Lareida, CH-9032 Engelburg

Operativ Leitende in Haiti:

Schippert Cornelia und Gerhard

Situationsbericht aus Haiti

Woche 10 – 2012

In **Labranle sind** – wie schon einmal angekündigt – Lätze und Greifbälle im Entstehen, und in Vorbereitung sind mit Segeln versehene Blumentöpfler. Das sind sehr schöne Dekorationen. Auch als Tischdekoration gedacht.

Sie brauchen eine Tischdekoration – wir fertigen sie gerne an!

Im Moment bearbeiten unsere Frauen kreative und lustige Ideen von Tischdekorationen. Sie sind vorgesehen für verschiedenste Anlässe, beispielsweise auch für den Frauenzorn in Abtwil oder die Samstagabend-Veranstaltung in Thal SG. Überhaupt: Wenn Sie irgend eine Anfrage haben, führen wir Ihren Bedarf sehr gerne aus. Bitte beachten sie die Lieferfrist, da Sendungen in die Schweiz unmöglich sind (nur im Koffer per Flugzeug möglich!).

Situationsbericht aus Haiti

Woche 11 – 2012

Nahrung für Kinder in unserem Quartier

Madeleine Hilaire ist die tragende Figur in diesem Unternehmen. Seit etwa 7 Monaten sind Kinder in unserer unmittelbaren Nachbarschaft berücksichtigt worden. Wir haben Reis, Bohnen, geräuchten Hering und Öl einmal in der Woche abgegeben. Im Februar haben wir umgestellt. Wir haben eine Person verpflichtet, welche in sichtlicher Freude für die etwa 25 Kinder kocht, und zwar jeweils am Mittwoch und am Samstag. Zum Reis oder Mais mit Bohnen, bereitet sie das Gemüse zu, ebenso die Fische oder Eier. Yvrose

Desrosiers (aus der Familie Léné) kann sehr gut kochen. Eine positive Überraschung.

Mit dem Zubereiten der Nahrung im Hof unseres Zentrums Damaris ist die Qualität der Nahrung für die Kinder eindeutig gestiegen und die Kosten sind ebenso eindeutig gesenkt worden.

Leumundszeugnis für Réginald Léné

Nun liegt es vor. Somit könnten wir den von LEMUEL SWISS gegründeten Verein in Haiti der Prüfung durch ein Ministerium anmelden und zur Anerkennung seitens des haitianischen Staates kommen.

Dieser Verein wird die authentische Identität in Haiti selbst sein. Darum nennt sich der Verein LEMUEL SWISS AYITI. Der Präsident ist der Haitianer Réginald Léné. Er ist gleichzeitig Démarcheur, das heisst er ist die erklärte, verbindende Person zu den Ministerien.

Die Bildung dieses Vereines ist wichtig. Weil verschiedene Vorgänge wie den Kauf eines Geländes oder Fahrzeuges nur mit einem haitianischen Ausweis legalisiert werden können, sind bisher alle diesbezüglichen Transaktionen auf den Namen von Gerhard Schippert ausgeführt worden. Er hat eine haitianische Identitätskarte. Dieser Zustand sollte beendet werden – aus verschiedenen Gründen. Der Vorstand dieses neuen Vereines integriert 7 Mitglieder aus unserem Verein in der Schweiz und den einzigen Haitianer, Réginald Léné. Réginald Léné ist Präsident.

Situationsbericht aus Haiti

Woche 12 – 2012

Nun sind alle Papiere für den zusätzlichen TOYOTA-Hilux beisammen

Toyota machts möglich: Der Verkaufschef hat für uns sämtliche Papiere besorgt – nun können Franziska und Cornelia sorgen-

frei mit einem Fahrzeug mit nur 19'000 km Fahrleistung jedwelches Ziel in Haiti ansteuern...

Wir danken von Herzen, dass dieser Hilux mit Doppelkabine hat angeschafft werden können!

Situationsbericht aus Haiti
Woche 13 – 2012

Verkaufsstandorte gesucht!

Wir sind darauf angewiesen, dass wir unsere in Handarbeit in Haiti erstellten Produkte auch anpreisen und verkaufen können. Gesucht sind Verkaufsstandorte: kirchliche Anlässe, Einladungen zu Jahres-Feiern von Firmen oder zu Geburtstags-Treffen.

Wo könnten wir eine eigene Geschenkboutique eröffnen?

Onaville «Centre Christina»: Immer mehr dem Abschluss entgegen

Sämtliche Zimmer sind fertig gemalt, die Fensterrahmen gesetzt, ein Teil der Sicherheitsgitter montiert, die Fliesen für die Nasszellen eingekauft.

Nun kommt das Schwierige, was für uns Europäer sehr wichtig ist: Die Feinarbeit. Es müssen die Fensterrahmen von jeglicher Farbe gereinigt werden, und zwar ganz genau. Dann muss erneut ein Farbanstrich in grosser Präzision angebracht werden – gewiss nicht die grösste Gabe der Haitianer.

Diony Francher hat alle Innentüren geliefert, die gestemmt Zimmertüren sind im Verleimungsprozess. Die Dachrinnen und das Dach selber sind fertig erstellt. Boss Bastien hat hervorragend gearbeitet – er ist auch unglaublich stolz.

Die Regenbrüstungen sind bis auf wenige Teile verputzt.

Am Freitag hat Gerhard alle Leute ausbezahlt und entlassen, weil der Ausbildungslehrgang durch Hans Keller in den nächsten 2 Wochen Vorrang hat. Die Arbeiten am Bau

würden eine unbedingte Präsenz der bauleitenden Person verlangen – Gerhard. Darum ist nun ein (fast) totaler Bauunterbruch unumgänglich.

Situationsbericht aus Haiti
Woche 17 – 2012

Webatelier in Pont Sondé

Das Weben hat so seine Tücken. Es ist nicht einfach, als Nichteingeweihte die Vorgehensweisen festzulegen und unter Umständen einen Abbruch von begonnenen Arbeiten einzuleiten. Das ist ein Grundproblem und ist nicht zu lösen. Ketia, welche auch in die Ausbildungsklasse zukünftiger Fachlehrerinnen gehört, verursacht schlechte Arbeiten, welche dann von ihrer Ablösungs-Kollegin wieder aufgelöst werden müssen. Mit Ketia stellt sich nicht nur das Problem vom Weben. Charline gegenüber ist der Drohhfinger erhoben worden. Sie bekommt ihre letzte Chance. Cornelia hat den Eindruck, dass zu viele Leute im Webatelier zugegen sind. Die Suche nach Webgarn hat noch kein Ergebnis zuwege gebracht. Vom Ansprechpartner in der DomRep bekommen wir einfach keine Antwort.

Wer aus unserer Leserschaft ist in der Lage, uns Adressen zu vermitteln von Lieferanten von Webgarn in den USA? Vielen Dank für Ihren Hinweis!

Situationsbericht aus Haiti
Woche 18/19 – 2012

Gästehaus «Centre Christina» in Onaville/PAP

Wir haben bereits eine homepage für unser Gästehaus in Onaville, aber erst, wenn wir aussagekräftige Fotos zur Verfügung haben, veröffentlichen wir der geneigten Leserschaft und den potentiellen (zahlenden) Gästen die genaue Adresse.

Bilanz Frühjahr 2012

Wir haben in diesem Frühjahr viel unternommen. Man könnte sagen, Cornelia und Franziska haben geschuftet. Gerhard hat versucht, das Bauschiff auf Kurs zu halten.

Vieles von dem Unternommenen ist gut, teilweise sehr gut herausgekommen. Vor allem im Bereich der Gemeinschaft mit Haitianerinnen und Haitianern dürfen wir davon reden, wie wertvoll das Zusammengehen gewesen ist. Wir haben mit den Männern auf dem Bau nie einen richtigen Streit erlebt, obschon Gerhard sprachlich und in Gesten vielfach überdeutlich machen musste, wie das Endprodukt zu sein hat und hat sogar einmal einen Mann in ein internationales Spital geführt zwecks Veranschaulichung einer Höchstleistung im Bereich Malen. Es war also nicht einfach ein Schokoladenjob, weder bei den Männern, noch bei den Frauen. Im Webatelier sind zuviel Frauen. Und niemand, der richtig führt. Darum werden jetzt die Arbeiten zurückgefahren und eine junge Frau aus dem Kreis der angehenden Fachlehrerinnen wird nicht mehr im Webatelier tätig sein, vielleicht noch eine andere.

Wir haben eine ausserordentlich fruchtbare Zusammenarbeit unter Cornelia, Franziska und Gerhard gehabt. Wir könnten es nicht besser haben. Auch Ideen sind geflossen und wurden realisiert. Es war auch für Gerhard gut, dass sich Franziska vielfach auf die Seite von Cornelia gestellt hat. Natürlich hat sich Einiges ergeben im Konfliktfall zwischen den Kulturen. Es gehört sich einfach, dass man versucht, mit Lügen und Vortäuschen uns Weisse zu überlisten.

Und wer den Mechanismus kennt, weiss, wo man bei den Weissen auf die Tränendrüsen drücken kann. Aber das sind ohne Frage die kleineren Fälle. Im grossen Ganzen sind wir mit Equipen zusammen, auf die völlig Verlass ist. Und gestern hat Gerhard im Gespräch ganz klar gemacht, dass er Boss Bastien, den Schweisser, wie einen Weissen ansieht, dessen Ansichten er voll mitträgt, oder auch Diony. Auf diese Leute ist Verlass.

Gesucht: Plättlileger und Schreiner ab September 2012

Wir wären dankbar, jemanden zu finden, der in der Lage wäre, Fliesen zu legen in Onaville und in Labranle. Und/oder jemanden, der einfache Schreinerarbeiten mit Montage ausführen könnte. Zu unseren speziellen Bedingungen.

Grosser Dankgottesdienst am 12. August in Rorschach

Bitte merken Sie sich dieses Datum und kommen Sie mit ihrem Familien- und Freundeskreis an diesen Anlass!

Mit allerbesten Grüssen! Cornelia und Gerhard Schippert, Franziska Wagner und natürlich alle Mitwirkenden.

G A S T H A U S



ENGIIM GLARNERLAND

Montag und Dienstag geschlossen

Kegelbahn

Spezialitäten:
Plattenberg-Steak

Gunda & Peter Wirth
Fon 055 642 24 64
Fax 055 642 24 21



BAUHOLDING
BAUUNTERNEHMUNG
HOLZBAU
IMMOBILIEN
ARCHITEKTEN

www.martimatt.ch

Bauen. Seit 150 Jahren.



Dorfladengenossenschaft 8766 Matt

Tel. 055 642 13 73

Fax. 055 642 21 55



Volg frisch und fründlich
Mehrwert ist...

...weil unsere Kunden stressfrei einkaufen können

Samstag Morgen: Hauslieferdienst

Danke für Ihren Einkauf!

weissenberge
luftseilbahn matt-weissenberge



www.weissenberge.ch • luftseilbahn@weissenberge.ch



Dr Schang meInt... (29)

Aagfange het dr Otto mit «Trara, das tönt wie Jagdgesang...»

I mim hüttige Biitraag hani egetli wider emaal welle e Zilete Uusdrügg erchlääre. Aber etz isch aggtuell ettis Wichtigers derzwüsched chuu: Dr Otto Brühlmann isch gschoorbe. As i das a dener Stell erwääne, het gueti Gründ. Dr Otto het nämmlig für ds Glarner – tüütsch mii gleischtet, as de meischte eraaned. Er het vor guet driissig Jaare zäme mit driine vu sine Schüelerinne und mitem Verfasser Walter Elmer ds Glossar zu dene zwei Büeche «Welt am Pfischter» und «Ufem Gadebänggli» erarbeitet. Das isch eis vu den eerschte und uusführlichschte Wörterverzeichnis vu uurtümlichschte Forme vum Glarnerdialekt oder gnäuer gseit, vu dr Elmer Mundart. Da derfür bini am Otto schu mängmaal danggbar gsii und wirdis immer plibe.

Dr Teggscht vu siner «Einführung» zum «Welt am Pfischter» isch ettis vum Beschte, woni vum Otto je glese – und ä verschtande – ha. Sini Wort dett charagterisiert dr Otto i mänger Hinsicht. Da gschpüürt mä sis uusgeprägt lifüeligungsvermöge i ander Lüüt gnau eso we sini Fähigkeit, Landschaftsbilder deneweeg z beschriibe, as mä si wene einzigartig Gmääl vor sich gsieht. Und dr Otto isch ja ä e meischterhafte Maaler und Zeichner gsii und het da i künschtlerischer Hiisicht sövel Voorstellungsvermöge gha, as er üüs Schüeler ettänemaal nüd wänig überforderet het. I dem Teggscht chunt au dr einzigaartig und richich Wortschatz vum Otto zum Uusdrugg. Dr Lebesweg vum Walter Elmer und sis bsundrig Schiggsaal beschriibt er iidrügglig und mitere sprachliche Weermi, ases eim richtig phaggt, vor allem ä dett, woner de schlimm Wändig schilderet, wo ds Lebe vum Walter dur ds erchrangge a multipler Sklerose gnuu het.

Ane Sechsefüfzgi häd dr Otto und ich gliichziitig a dr Seggi z Matt aagfange – na-

tüürli nüd beed i dr gliiche Fungziuu! De allereerscht Stund mit üüs Eerschtseggeler het dr Otto mitem Kanon «Trara, das tönt wie Jagdgesang, wie wilder und fröhlicher Hörnerklang» aa - gfange, und er hets tatsächlich fertig pracht, as ä mir zwii eender echlei verstoggte Elmerchnabe mitgsunghaid! Zimmlig viil vu dem «Wilde und Fröhliche» het dä sini ganz Tätigkeit as Seggilehrer prägt. Er het würggli frische geischliche Wind i das ganz Chlytal pracht und i üüs Schüeler e kritische Geischt gweggt. Das het zwar nüd allne Lüüt gfalle, aber üüs Junge hets viil pracht, ä wämer das meischtens eerscht viil speeter gmergghaid. Au punggto Fachwüsse isch dr Otto absolut uf dr Höchi gsii. Sini Gschichtsstunde, woner uuni jedi Voorlag ganzi Leggziiune lang het chänne erzelle, häd fascht jede und jedi fasziniert.

I sim Parodefach, im Tüütsch, het er en uu glauplis Wüsse gha und drum chänne eso meijöörig guet improvisiere, ases eim mängmaal fascht dr Aate verschlage het. Müüselischtill isches albigs gsii, wän dr Otto ussem «Hauptmann von Köpenick» vorglese und üüs deneweeg ä d Literatur nächer pracht het. Ds «Nee, Wabschke!» isch für üüs noch lang e gflüglets Woort plibe. Und für üusers wiiter Lebe häd üüs all de Theaterschtugg, wo dr Otto mit üüs iigüebt het, mii pracht, as eb mä etz im Französisch gnau nach Lehrplan immer dett gsii isch, wome hätt sölle sii. As üüs dr Otto ä noch ds Schachschpile biipracht het, wilmer ihm z viil gjasst heid, isch für mich persööndli so wichtig worde, as ich das i mine eerschte Jaar as Lehrer mine Schüeler ä wiiterggii ha. Schiints häg aber do speeter dr Otto selber fascht mii gjasst as duezmals sini Schüeler und drum sigs dä im «Riichebach» hii und da ä echlei speeter worde, uuni as mir dise Tag i dr Schuel ettis dervu gmergghätted.

Liebe Otto, es gäb noch mängs z prichte vu diner angaschierte Lehrertätigkeit, aber ich chumer guet vorschstelle, as du nüd wettisch, asme dich z raass rüemt. Aber eis mos noch gseit sii: Mir alli, wo dich häd törfe erlebe und nächer kännälerne, chänd üs glüggli schätze. Mir werded dich nie vergesse.

Und da noch e Hiiwiis, wo nüd nu d Mundartgemeind intressiert: Am Friitig, 26. Oktober, gits i dr Aula vu dr Kantuusschuel Glaris e Ruedi Hertach-Gedänggstubete. Lüüt vu dr «Südostschwiiz» und vu dr Academia Glaronensis sind da iifrig am Vorbe-reite. Bhüetech Gott!

Vier Matter erobern für Volg die Schweiz

Seit Mitte April sind vier Matter die Werbeträger von Volg. Während zweier Monate werden sie die aktuelle Kampagne des Detailhändlers zieren und dabei in der ganzen Schweiz zu sehen sein.

Von Marco Lüthi

Matt/Winterthur. – Vier Matter strahlen «frisch und fründlich» für die Volg-Werbung von den Plakatwänden und in den Inseraten. Marianne Elmer, Filialleiterin in Matt, Imker Hans Elmer und Volg-Kundin Livia Bortoluzzi mit Tochter Afra sind während den nächsten zwei Monaten die Werbebesichter des Schweizer Detailhändlers. Die Werbung mit den vier Glarnern wird in der ganzen Schweiz zu sehen sein. Sei es auf Plakaten, in Zeitungen, Zeitschriften oder auf den Papiertragtaschen von Volg. «Ich bin schon stolz», sagt Filialleiterin Marianne Elmer mit einem Lächeln. Auch Livia Bortoluzzi, die täglich im Dorfladen einkauft, hat Freude am Ergebnis. «Am Anfang war es eigenartig und gewöhnungsbedürftig, wenn man

sich plötzlich auf einem riesigen Plakat sieht. Doch es ist ein schönes Gefühl», so die junge Mutter.

Anders als die beiden Frauen hat sich der Imker Hans Elmer bisher noch nicht auf einem Plakat oder in einer Zeitung entdeckt. Lediglich von Bekannten sei er darauf angesprochen worden, dass sie ihn schon im «Sonntags-Blick» gesehen hätten. «Ich muss mich nicht zwingend selber anschauen. Das Foto habe ich ja beim Fotoshooting schon gesehen», meint der 70-Jährige.

Stolz auf die neuen Werbestars

Auf die frischgebackenen Werbestars ist man im Dorf stolz. «Es gab bisher nur positive Reaktionen der Kunden. Sie freuten sich vor allem auf die Papiertragtaschen», erzählt die 54-jährige Filialleiterin. Auch Livia Bortoluzzi kann ausschliesslich von positiven Rückmeldungen berichten: «Alle in meinem Umfeld finden es super und haben Freude daran.» Oft würden sich auch Leute melden, von denen sie schon länger nichts mehr gehört habe, so Bortoluzzi weiter. «Vor Kurzem hat sich mein ehemaliger Primarlehrer aus dem Kanton Aargau bei mir gemeldet, er hat mich in der Volg-Werbung wieder erkannt.»



Das Fotoshooting fand bereits Mitte 2010 in Matt statt: Für eine neue Werbekampagne suchte die Volg Konsumwaren AG damals nach verschiedenen Filialen, die mitmachen wollten. «Das Konzept dieser Kampagne ist, den Filialleiter, einen lo-

kalen Lieferanten und einen Kunden zu zeigen», erklärt der Volg-Mediensprecher. Damit soll die Nähe zur Region und zu den Leuten symbolisiert werden. Insgesamt zwölf Volg-Filialen wurden ausgewählt – und darunter eben auch Matt. Bewerben mussten sich die Filialen mit einem Foto. Dabei konnte Filialleiterin Marianne Elmer selbst entscheiden, welchen Lieferanten und welchen Kunden sie anfragen will. Honiglieferant Hans Elmer und die Kundin Livia Bortoluzzi sagten spontan zu. Die junge Mutter erinnert sich noch gut daran: «Ich sagte, ja klar, kein Problem. Denn ich rechnete eigentlich nicht damit, dass wir ausgewählt würden.» Als

die Wahl auf die Glarner fiel, habe dann die Freude schon überwogen. Aber «Am Anfang war es ungewiss, wie es ist, wenn ich überall zu sehen bin.»

Wo die Kleinen die Grössten sind

Über den Anruf von Volg, dass Matt ausgewählt worden, hat sich Marianne Elmer besonders gefreut: «Es ist schön, dass Volg nicht nur auf die grossen Dörfer setzt, sondern auch auf die kleinen, wie Matt mit gerade einmal 400 Einwohnern.» Dementsprechend kann man auch den Werbespruch interpretieren: «Volg – wo die Kleinen die Grössten sind.»

Gratis abzuholen: Gesundheit

Wasser trinke stellt uf!

Von vielen Schätzen der Natur umgeben, ist es uns oft zu wenig bewusst, was wir da eigentlich haben. So auch mit dem Wasser. Es wird als blaues Gold bezeichnet, ist aber eigentlich viel mehr, nämlich ein durch nichts zu ersetzendes **Heilmittel**.

Als Getränk dient es zur Reinigung und Stärkung unseres Körpers. Trinken Sie täglich 1,5 – 2 Liter Wasser, oder genauer 0,3 dl pro kg Körpergewicht. Bei 60 kg ist das 1,8 Liter. Wasser macht unseren Körper jung und elastisch, lindert **Gelenkschmerzen**, weil sich die Knorpelmasse besser auffüllt. Die

Konzentration ist viel besser. Darum nützt ein Glas Wasser vor einer Prüfung viel mehr als Kaffee oder andere Aufputzmittel. Es hilft auch gegen **Kopfweh**. Die **Verdauung** geht viel besser, die **Haut** ist schöner, die **Nerven** entspannen sich, dadurch ist auch der **Schlaf** besser, alle **Organe** können ihren Dienst optimal tun. Dadurch wirkt es auch indirekt entspannend und erheiternd auf die ganze **Psyche**.

Kneipp
Natürlich leben!



Madeleine Schneider, Gesundheitsberaterin

Nützliche Informationen und Telefonnummern

Chliitaler Waldspielgruppe:	Sandra Marti-Walser
Ab 3 Jahren bis Kindergartenalter	055/652 23 69
Dienstag 9.00 – 11.30 Uhr „Grütschwäldli“ in Engi	079/320 62 57

Töffli-Doktor:	Stefan Marti
Vorführen und Flicker Fr. Nachm./Sa. Morgen	079/660 44 00

Hilfe:	Erika Kündig
Begleitung-Besorgung-Betreuung (vom Kochen bis in die Stadt begleiten...)	079/306 41 28

Sportvereine/Fitness:		
Muki-Turnen	Montag: 09.00 – 10.00 h	Karin Schuler 055/642 24 39
Jugi Mädchen	Montag: 17.00 – 18.30 h	Karin Schuler 055/642 24 39
Jugi Knaben	Montag: 18.30 – 20.00 h	Stefan Gyger 079/ 391 27 51
TnV Volleyball	Montag: 20.15 – 22.00 h	Sara Elmer-Frei
TnV Allround	Donnerstag: 20.15 - 22.00 h	Marianne Elmer 055/642 25 43
TnV Gerätegruppe	jeden ersten Montag im Monat anstelle der Jugi: 18.15 h – 19.45 h	Sandra Marti-Walser und 055/642 23 69 079/320 62 57
TV	Mittwoch: 20.15 – 22.00 h	Martin Elmer 079/ 611 48 15
Sportclub	Dienstag: 19.30 – 21.00 h	Chrigel Menon 079/370 53 75
Body-Fit	Freitag: 19.00 – 20.00 h	079/539 87 94

An alle Verantwortlichen: Bitte Mutationen bei der Redaktion melden! So bleibt diese Seite immer aktuell. Auch neue Dienstleistungen herzlich willkommen.

INNENAUSBAU

Für den Innenausbau bieten wir Ihnen alles aus der eigenen Fabrikation, wie zum Beispiel Eingangstüren in gestemmter Ausführung, Decken, Eckbänke,

KÜCHEN

Planung und Ausführung Ihrer Küche für Neu- und Umbauten.

Besuchen Sie unsere Ausstellung in Mitlödi:

Öffnungszeiten:

Mittwoch 18.00 – 20.00 Uhr

Samstag 09.00 – 12.00 Uhr

oder nach Vereinbarung

Wir wünschen allen einen schönen Sommer



 **Piatti**
Fachhändler

weissenberge
luftseilbahn matt-weissenberge

Ihre Sonnenterrasse

Fahrplan



Gültig vom 12. Dezember 2010 bis 11. Dezember 2012

Vormittag									
V 05.50 / V 06.50	07.50	08.00	08.50	09.00	09.10				
09.50	10.00	10.50	11.00	11.10	11.50	12.00			
Nachmittag									
13.00	13.50	14.00	14.50	15.00	15.50	16.00	16.30		
16.50	17.00	© 17.30	17.50	18.00					
Abend									
19.00	19.50	20.00							

- V Nur auf Voranmeldung am Vortag bis um 20.00 Uhr ☎ 055 642 15 46
 - © Verkehrt nur Samstag, Sonntag und allgemeine Feiertage
- Die Fahrzeiten gelten für Berg und Talfahrt ⚡

Bei Gewitter, Sturm oder Revisionen behält sich die Betriebsleitung vor, den Fahrplan zu reduzieren oder den Betrieb einzustellen.

Luftseilbahn Matt – Weissenberge · CH-8766 Matt
www.weissenberge.ch · luftseilbahn@weissenberge.ch
Telefon +41 (0)55 642 15 46 · Fax +41 (0)55 642 17 27



Kaelin Production AG

Feldstrasse 62
CH-8004 Zürich
Telefon +41 43 322 15 15
www.kaelinproduction.ch

Digitale Bild-und Textverarbeitung.

Druck, Weiterverarbeitung und Versand.

Printen, Plotten und Veredeln.

Wir sind der kompetente Partner!